



Festspiele der Zukunft II

**Die Salzburger Festspiele,
ihre Bedeutung für die europäischen Festspielkulturen
und ihr Publikum**

Salzburg, 17./18. Jänner 2014

Bibliotheksaula · Hofstallgasse 2 · 5020 Salzburg
Schüttkasten · Herbert-von-Karajan-Platz 11 · 5020 Salzburg
SalzburgKulisse · Hofstallgasse 1 · 5020 Salzburg

FESTSPIELE DER ZUKUNFT II

Im Jänner 2012 fand unter reger Beteiligung das erste Symposium zum Thema „Festspiele der Zukunft“ statt. Erörterten damals herausragende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Presse die Spezifika der Salzburger Festspielkulturen und die unterschiedlichen Erwartungshaltungen, so geht es diesmal darum, den Diskurs auf die europäischen Festivalkulturen auszuweiten sowie den tiefgreifenden Wandel in den Publika selbst zu thematisieren.

Auch wenn es paradox klingen mag: Gerade die Ausprägung von Nationalstilen, die im 19. Jahrhundert ihre Blütezeit fand, führte zur „Europäisierung Europas“ (Philipp Ther) und in der Folge zu dem, was wir eine „europäische Kultur“ nennen können. Ein Prozess, der 1914 abrupt beendet wurde.

In ihrem Gründungsmythos rekurrieren die Salzburger Festspiele auf „einen Europäismus, der die Zeit von 1750 bis 1850 erfüllt und erhellt hat“ (Hugo von Hofmannsthal). 1917 (mitten in den Wirren des Ersten Weltkriegs) meinte Max Reinhardt in Beschwörung des erst später als solchen geprägten Habsburgischen Mythos: „daß gerade von Österreich aus es möglich wird, die zerrissenen Fäden der europäischen Kulturgemeinschaft wieder anzuknüpfen und in keinem Zeichen eher als im Zeichen der Musik und des Theaters“. Sind Kunst und Kultur nach wie vor „der Kitt, der Europa zusammenhält“, wie Kommissionspräsident José Manuel Barroso meint?

Für die Salzburger Festspiele ergibt sich somit eine doppelte Verpflichtung: 1. Als „europäisches Gedächtnis“ zu agieren und die Mythen, die Europa prägten und prägen, zu erzählen, zu interpretieren und zu verdeutlichen. 2. Gilt es, europäische Festspiele zu leben und zur Identitätsstiftung für ein Europa des 21. Jahrhunderts beizutragen.

**Konzept und Realisation: Michael Fischer
unter Mitarbeit von Margarethe Lasinger**

**Teilnahme ausnahmslos für angemeldete Personen
(beschränkte TeilnehmerInnenzahl)**

Freitag, 17. Jänner 2014

EUROPÄISCHE FESTSPIELE DES 21. JAHRHUNDERTS

Begrüßung (9.00–9.30 Uhr), Bibliotheksaula

Heinrich Schmidinger (Rektor der Universität Salzburg)

Michael Fischer (Sozialphilosoph, Kulturwissenschaftler, Universität Salzburg/
Universität Mozarteum)

Panel 1: Gründungsmythen (9.30–11.00 Uhr), Bibliotheksaula

Reinhardts und Hofmannsthals Festspielidee fiel in Salzburg auf fruchtbaren Boden, weil sich nur abseits der Metropolen ein Wallfahrtsort der Kunst etablieren lässt. In der dramaturgischen Ausrichtung wird immer wieder der Festcharakter betont, werden die „Sonntage des Theaters“ (Reinhardt) beschworen. Genügt das Festhalten am Mythos, am Ritual heute noch? Waren die Festspiele ein neuzeitlicher Marketing-Gag oder ein ernst zu nehmendes Projekt gegen die Sinnkrise nach dem Ersten Weltkrieg?

Ingrid Hentschel (Theaterwissenschaftlerin, Fachhochschule Bielefeld)

Spiel und Ritual bleiben aktuell

Johannes Honsig-Erlenburg (Präsident der Stiftung Mozarteum Salzburg)

Mozartkult versus Festspielvision

Hans Richard Brittnacher (Literaturwissenschaftler, Freie Universität Berlin)

Europäismus des Fin de Siècle

Norbert Christian Wolf (Literaturwissenschaftler, Universität Salzburg)

Die Österreich-Ideologie der frühesten Salzburger Festspielplanungen

Gerbert Schwaighofer, Moderation (Leiter Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst
Universität Salzburg/Universität Mozarteum)

Kaffeepause 11.00–11.30 Uhr

Panel 2: Festspiel-Profile (11.30–13.00 Uhr), Bibliotheksaula

„Oper, Schauspiel oder Konzert? Alles und von allem das Höchste“, schrieb Hofmannsthal im Gründungsmanifest. Führt ein derart weit gefasster Gründungsauftrag notwendigerweise zu einer vielfältigen künstlerischen Auseinandersetzung oder bloß in die Beliebigkeit? Wir müssen auch fragen, ob das Fehlen eines klar umrissenen kulturpolitischen Auftrags wirklich ein Mehr an künstlerischer Freiheit bedeutet? Welche neuen Konzepte werden angedacht?

Heinz Sichrovsky (Kulturchef News, Moderator des Büchermagazins „Erlesen“ in ORF III, Wien) *Erwartungen an Markus Hinterhäuser*

Manuel Brug (Musikkritiker Die Welt, Berlin)
10-Punkte-Programm für die Salzburger Festspiele

Michael Wimmer (Geschäftsführer EDUCULT Wien) *Hammer und Kitt – Festspiele in Zeiten des Auseinanderbrechens*

Tomas Zierhofer-Kin (Intendant donaufestival Krems)
*Die Festspiele als gesellschaftliches Zukunftslabor:
essentieller kulturpolitischer Auftrag im 21. Jahrhundert*

Carl Philip von Maldeghem, Moderation (Intendant Salzburger Landestheater)

Mittagspause 13.00–15.00 Uhr

Panel 3: Das kulturelle Europabild (15.00–16.30 Uhr), Bibliotheksaula

Lassen sich anhand der aktuellen Probleme und Diskussionen rund um die Salzburger Festspiele Aussagen über die europäische Festspielkultur treffen? Welche Funktion kommt den regionalen kulturellen Identitäten bei der Ausbildung einer europäischen „Überidentität“ zu? Kann das kulturelle Erbe einer Vielzahl von Nationen den Grundstein für ein gemeinsames Projekt aller BürgerInnen Europas bilden? Wie lässt sich aus dem vorhandenen kreativen Reichtum inmitten der Krise ein neues Europabild schmieden?

Philipp Ther (Historiker, Universität Wien)
Das Musiktheater als Medium der Europäisierung

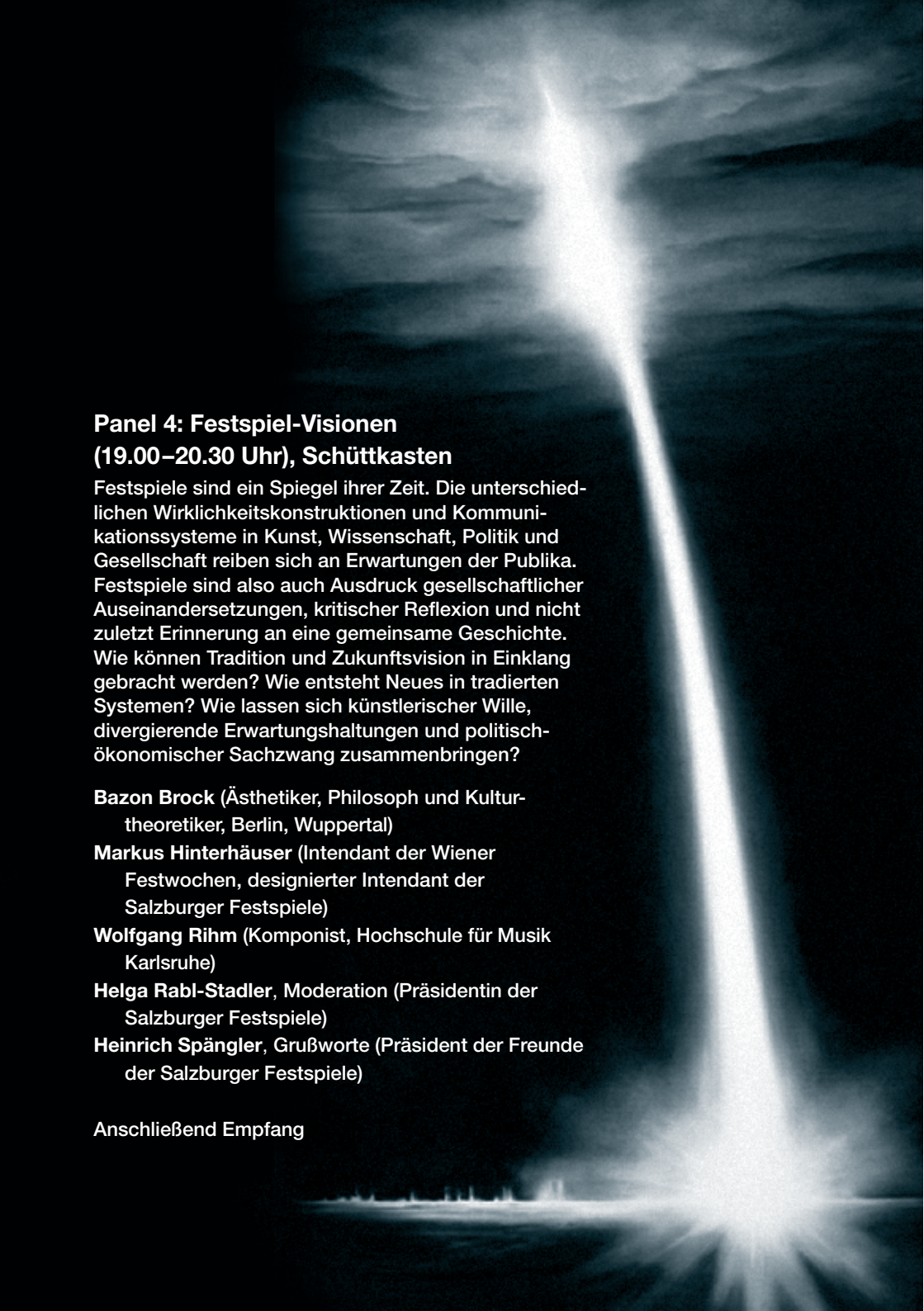
Wilfried Haslauer (Landeshauptmann Salzburg)
Das Europäische an den Salzburger Festspielen – eine Annäherung

Johannes Hahn (EU-Kommissar für Regionalpolitik, Brüssel)
Österreich und Europa, Nationalismen versus europäische Identität

Rudolf Scholten (Vorsitzender Aufsichtsrat der Wiener Festwochen)
Europäische Kunst?

Klaus von Dohnanyi (Jurist und Politiker, Hamburg)
Europa bleibt Mosaik und will keinen Einheits-Anstrich!

Norbert Mayer, Moderation (Leitender Redakteur im Feuilleton Die Presse, Wien)



Panel 4: Festspiel-Visionen
(19.00–20.30 Uhr), Schüttkasten

Festspiele sind ein Spiegel ihrer Zeit. Die unterschiedlichen Wirklichkeitskonstruktionen und Kommunikationssysteme in Kunst, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft reiben sich an Erwartungen der Publika. Festspiele sind also auch Ausdruck gesellschaftlicher Auseinandersetzungen, kritischer Reflexion und nicht zuletzt Erinnerung an eine gemeinsame Geschichte. Wie können Tradition und Zukunftsvision in Einklang gebracht werden? Wie entsteht Neues in tradierten Systemen? Wie lassen sich künstlerischer Wille, divergierende Erwartungshaltungen und politisch-ökonomischer Sachzwang zusammenbringen?

Bazon Brock (Ästhetiker, Philosoph und Kulturtheoretiker, Berlin, Wuppertal)

Markus Hinterhäuser (Intendant der Wiener Festwochen, designierter Intendant der Salzburger Festspiele)

Wolfgang Rihm (Komponist, Hochschule für Musik Karlsruhe)

Helga Rabl-Stadler, Moderation (Präsidentin der Salzburger Festspiele)

Heinrich Spängler, Grußworte (Präsident der Freunde der Salzburger Festspiele)

Anschließend Empfang

Samstag, 18. Jänner 2014

KUNST – KRITIK – PUBLIKUM

Panel 5: Die emanzipierte Öffentlichkeit (9.30–11.00 Uhr), Bibliotheksaula

Die digitale Revolution hat die klassische Aufgabenverteilung in der Kommunikation zwischen Veranstalter, Publikum und Kritik verschoben. Heute schaffen in der veränderten Kommunikationslandschaft neben den klassischen Medienbetrieben auch die Publika selbst in den unterschiedlichen Foren und Netzwerken Öffentlichkeit. Und die Kulturveranstalter kreieren mit ihren Marketing-Werkzeugen, PR-Abteilungen und den öffentlichkeitswirksam agierenden Sponsoren eine neue Form von Publizität. Welche Funktion hat da die Kunstkritik noch? Ist die klassische Kulturkommunikation am Ende?

Eleonore Büning (Musikredakteurin Frankfurter Allgemeine Zeitung, Berlin)
Wozu noch Musikkritik? Eine Arbeitsplatzbeschreibung

Hedwig Kainberger (Ressortleiterin Kultur Salzburger Nachrichten)
Die Kunstkritik ist am Ende, der Kulturjournalismus blüht auf

Harry Lehmann (Philosoph, Berlin)
Autonome Kunstkritik

Dirk Pilz (Theaterkritiker, Mitbegründer und Redakteur von nachtkritik.de, Berlin)
Kein Ende der Kritik

Siegbert Stronegger, Moderation (Journalist, ehem. Direktor ORF
Landesstudio Salzburg)

Kaffeepause 11.00–11.30 Uhr

Panel 6: Publikumsbindung (11.30–13.00 Uhr), Bibliotheksaula

„Das Verhältnis zum Publikum aber ist die oberste Wirklichkeit beim Theater“, schrieb Hofmannsthal 1928. Das gilt heute mehr denn je. Einverständnis herrscht auch darüber, dass ein Kunstwerk erst durch die Rezeption realisiert wird. Wie kann man Inhalte für ein interessiertes Publikum optimal aufbereiten?

Wie stellt sich das Verhältnis zwischen Publikum und Salzburger Festspielen dar? Wie gestaltet sich der Zugang zu einer gemeinsamen Geschichte? Was leisten spezielle Publikumsforen?

Franziska-Maria Lettowsky (Leiterin Archiv der Salzburger Festspiele)

Ulla Hahn (Schriftstellerin, Hamburg)

Bernd Gaubinger (Geschäftsführer der Osterfestspiele Salzburg)

Georg Albert Winkler (Dirigent, Literaturwissenschaftler, Frankfurt am Main)

Georg Springer, Moderation (Kulturmanager, Geschäftsführer
der Bundestheater-Holding, Wien)

Mittagspause 13.00–14.30 Uhr

Panel 7: Erinnerungsbüro „Jedermann“ (14.30–16.00 Uhr), SalzburgKulisse

Das Publikum interessiert als empirische Größe zur Beschreibung der wirtschaftlichen Bedeutung und als Parameter zur Bezifferung der Umwegrentabilität. Der Blickwinkel des Publikums etwa auf die Festspielgeschichte blieb bisher unberücksichtigt. Wie erinnern wir uns an den „Jedermann“? Kann es gelingen, daraus eine „Jedermann“-Biografie, eine „Publikumsgeschichte“ der Festspiele zu kreieren? Das Erinnerungsbüro versteht sich als ein Foyer, in dem Erzählungen und Erinnerungen gesammelt werden. Mats Staub gibt einen Einblick in seine Erinnerungsbüro-Projekte.

Cornelius Obonya (Schauspieler, Jedermann in der aktuellen Inszenierung der Salzburger Festspiele, Wien)

Gernot Friedel (Regisseur, „Jedermann“-Regisseur von 1984–2001, Wien)

David Tushingham (Dramaturg der aktuellen „Jedermann“-Inszenierung der Salzburger Festspiele, London)

Mats Staub (Künstler, Zürich, erinnerungsbuero.net)

sowie weitere DiskutantInnen aus dem Publikum

Margarethe Lasinger, Moderation (Dramaturgin, Redakteurin, Salzburg)

Abschluss-Prosecco

Während der Festspiel-Dialoge im Sommer haben sich bereits BesucherInnen als aktive DiskussionsteilnehmerInnen für dieses Symposium gemeldet. Um den Rahmen nicht zu sprengen, erbitten wir eine Mitwirkung während der Publikumsdiskussionen.

Eine Veranstaltung von



Wir danken den Sponsoren des Symposiums



Anmeldung:

Mag. Ingeborg Schrems
Programmbereich Arts & Festival Culture
Universität Salzburg / Universität Mozarteum
Bergstraße 12 · 5020 Salzburg
Tel. +43(0)662/8044-2380
ingeborg.schrems@sbg.ac.at

Impressum:

Programmbereich Arts & Festival Culture
Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst
Universität Salzburg / Universität Mozarteum
Die Kohlezeichnungen stammen vom US-amerikanischen Künstler Robert Longo.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Salzburger Festspiele.
Redaktionsschluss: 2. Dezember 2013